

22. Februar 2007
ORF.at

Keine Entlastung Verkehrsplaner gegen Lobau-Tunnel

Der bekannte Wiener Verkehrsplaner Hermann Knoflacher hat sich neuerlich gegen den Bau des Lobau-Tunnels ausgesprochen. Der Autobahn-Tunnel würde Wien nicht entlasten, sondern mehr Transitverkehr anziehen.

"Park & Ride"-Anlagen als Alternative

Der Lobau-Tunnel soll laut ASFINAG 1,6 Milliarden Euro kosten. Hermann Knoflacher geht eher von höheren Ausgaben, er spricht von rund zwei Milliarden Euro.

Die Alternative von Knoflacher wären Zehntausende Autoabstellplätze in Parkgaragen in Wien und "Park & Ride"-Anlagen im Umland. Seinen Berechnungen zufolge würde dies zu einer Reduktion um 50.000 Pkw-Fahrten pro Tag in Wien führen.

Die Pendler würden damit außerhalb der Stadt auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen. In der Stadt würde Knoflachers Vision von autofreien Straßen und Plätzen Wirklichkeit. 360.000 Einwohner würden profitieren - darunter 60.000 Kinder, die sich sicherer bewegen könnten.

Gegen eigene Umweltziele

Der Stadt Wien warf Knoflacher vor, mit einer Werbekampagne für den Tunnel die eigenen Umweltziele zu unterlaufen. Die Stadt wolle offiziell den Autoverkehr reduzieren und die Feinstaubwerte senken. Die Lobau-Autobahn bewirke genau das Gegenteil, so der Experte.

Knoflacher glaubt auf jeden Fall, dass das Projekt noch zu stoppen ist.

Unterstützung vom ÖAMTC

Unerwartete Unterstützung erhielt Knoflacher vom ÖAMTC-Verkehrsexperten Willi Matzke. Er bezeichnete den Lobau-Tunnel als "unsinniges Projekt", die derzeit veranschlagten Kosten wären "irreal", also viel zu niedrig angesetzt.

Außerdem sei die Röhre sicherheitstechnisch "nicht machbar". Die Außenring-Schnellstraße würde für einen Transit gebaut, "der nicht kommen wird", so Matzke.

Link zum Online-Artikel:
<http://wien.orf.at/stories/173803/>